

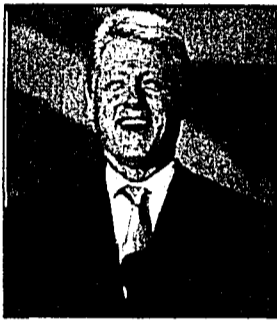
VOLKSBLATT SPLITTER

Milliarden «Fresser»

PEKING – Milliarden Heuschrecken sind in der Inneren Mongolei über riesige Flächen Weideland hergefallen. Ein Gebiet von 10,3 Mio. Hektar werde von den Heuschreckenschwärmen mit durchschnittlich 550 Insekten pro Quadratmeter heimgesucht. Dies berichtete das Amt für Weidemanagement der nordchinesischen Provinz. Die direkten ökonomischen Verluste für Hirten und Farmer würden auf 900 Mio. Yen (90 Mio. Euro) geschätzt. Als Ursachen für die wiederholte Heuschreckenplage nannte das Amt eine schwere Dürre, Umweltschäden und einen Mangel natürlicher Heuschrecken-Feinde. (sda)

Comedy-Show für Clinton?

NEW YORK – Der frühere US-Präsident Bill Clinton könnte sich den Amerikanern demnächst als Gastgeber der Comedy-Show «Saturday Night Live» präsentieren. Der «TV Guide Online» berichtete, der Fernsehsender NBC hoffe zumindest auf einen solchen Auftritt Clintons. Er habe ein entsprechendes Angebot unterbreitet bekommen. Mit einer Entscheidung werde in den kommenden Tagen gerechnet. (AP)



Franzose verteidigt WM-Titel im Strandschnecken-Spucken

MOGUÉRIEC – Der 43-jährige Franzose Alain Jourden hat seinen Weltmeistertitel im Weitspucken von Strandschnecken verteidigt. Allerdings ist er unter seinem eigenen Rekord von 10,40 Metern geblieben. Jourden reichten am Sonntag 9,38 Meter beim Spucken aus, um sich auch diesmal gegen seine 109 Konkurrenten aus 14 Ländern durchzusetzen, berichteten die Organisatoren dieses ungewöhnlichen Wettbewerbs im bretonischen Moguériec. (sda)

Genitalien-Papayas sorgen für Auflauf in Jakarta

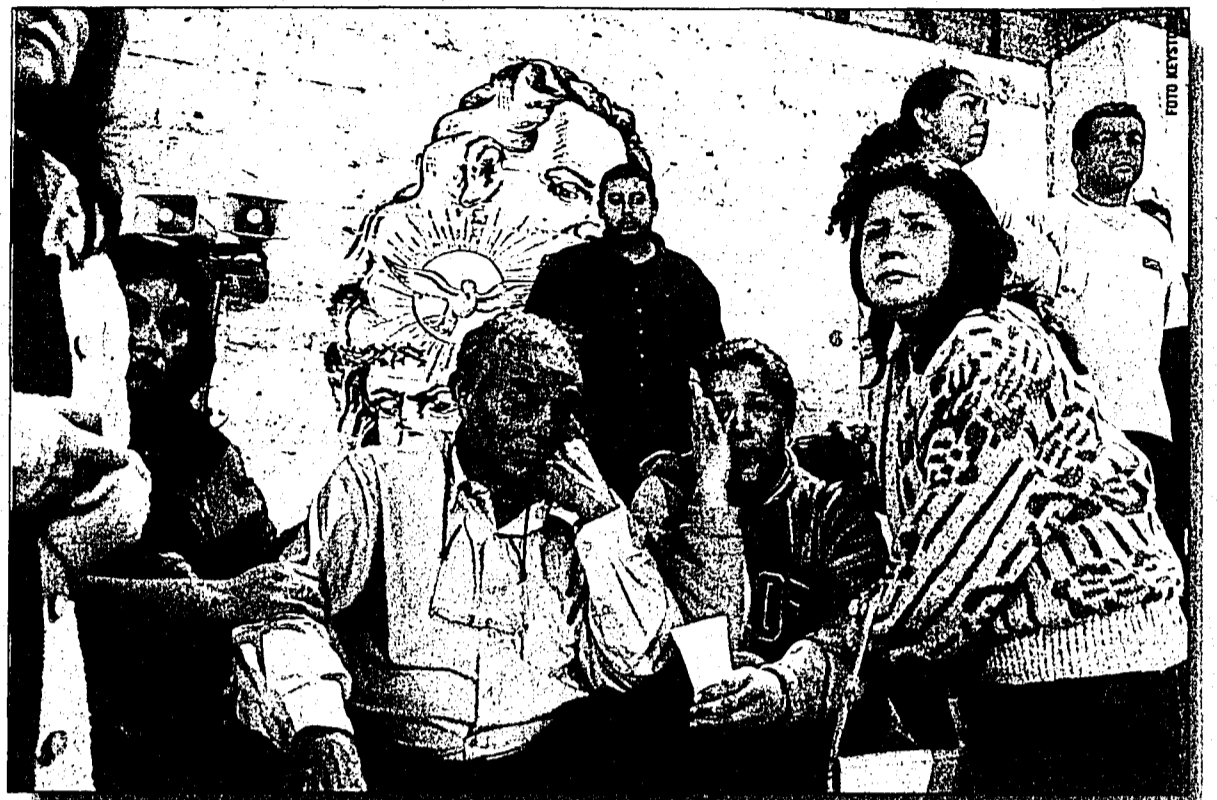
JAKARTA – Nicht etwa für ein Einkaufsschnäppchen sind in Jakarta mehrere tausend Menschen zu einem Supermarkt geeilt, sondern für eine Papaya-Ausstellung. Das Besondere daran: Die missgebildeten Früchte haben die Form menschlicher Genitalien. Seit Tagen bilden sich vor ihnen Trauben von lachenden und glucksenden Indonesiern, die sonst allgemein eher prüde sind. Mehr als 2300 Menschen hätten bereits Eintritt gezahlt. Das Geld solle den Opfern eines Feuers zugute kommen, das unlängst in der Stadt wütete. (sda)

Feuerinferno in Paraguay

Dreitägige Staatstrauer – Ermittlungen zu möglicher Gasexplosion als Brandursache

ASUNCIÓN/BERLIN – Nach dem Flammeninferno in einem Einkaufszentrum in Paraguay ist die Zahl der Todesopfer auf mindestens 340 gestiegen. Unter den Toten, die aus dem Einkaufszentrum in der Hauptstadt Asunción geborgen wurden, waren auch zwei Deutsche.

Die Regierung von Paraguay rief eine dreitägige Staatstrauer aus. Präsident Nicarno Duarte forderte eine gründliche Untersuchung der Brandkatastrophe. Die Polizei ging Hinweisen auf eine Gaskanister-Explosion als Auslöser des Brandes nach. Augenzeugen hätten berichtet, ein in der Lebensmittelabteilung detonierter Kanister könnte den Ausbruch des Feuers am Sonntag verursacht haben, erklärte ein Polizeisprecher. Die Behörden sprachen von der schlimmsten Tragödie in der Geschichte Paraguays seit mehr als einem halben Jahrhundert.



In Paraguay wurde nach der Brandkatastrophe, welche 340 Opfer forderte, Staatstrauer ausgerufen.

Türen waren verschlossen

Zwei Inhaber des Supermarktes wurden in Gewahrsam genommen und verhört. Überlebende hatten in den Medien berichtet, dass einige Türen verschlossen waren. Von aussen hätten Anwohner mit Brechstangen versucht, die Eingeschlossenen zu befreien. Die Geschäftsführung wies alle Vorwürfe zurück, sie habe Türen schliessen lassen, um Plünderungen zu verhindern.

Staatsanwalt Oscar Latorre rief alle Überlebenden auf, über den Hergang der Katastrophe zu berichten. Vor dem ausgebrannten Supermarkt wurde ein Stand für Befragungen eingerichtet. Viele der über 270 Verletzten erlitten schwere Verbrennungen, 70 befanden sich am Montag nach Angaben des Gesundheitsministeriums noch auf der Intensivstation. Als das Feuer in dem mehrgeschossigen Supermarkt

Yeua Bolanos ausbrach, war das Geschäft voller Kunden. In der sengenden Hitze brach die Decke eines Stockwerks ein und stürzte auf die darunter liegende Tiefgarage. Flammen in der Garage schlossen Autofahrer in ihren Wagen ein, wie die Polizei berichtete.

Ein Überlebender, Francisco Barrios, sagte weinend: «Da waren Funken, als ob Feuerwerkskörper hochgingen. Der Laden fing

schnell Feuer und füllte sich mit Rauch, und es brach eine völlige Verwirrung aus. Ich habe meine Frau und Kinder verloren, als ich nach draussen lief. Jetzt suche ich verzweifelt nach ihnen.»

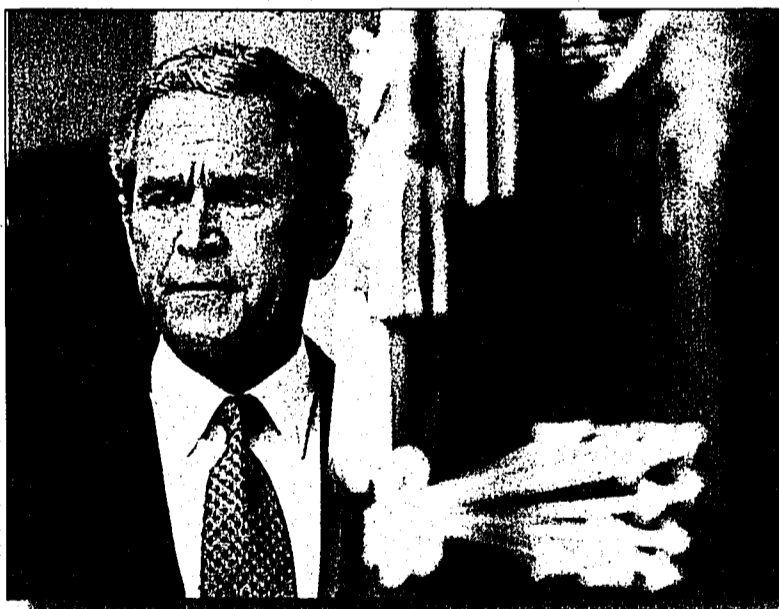
Soldaten brachten Wagenladungen von Särgen in die provisorischen Leichenhallen. Unter Tränen identifizierten Angehörige am Montagmorgen ihre toten Familienmitglieder. (AP)

Bush kündigt Geheimdienstreform an

Sicherheitsmassnahmen in US-Städten nach Terrorwarnungen verstärkt

WASHINGTON – US-Präsident George W. Bush hat am Montag eine Reform der US-Geheimdienste angekündigt. Dazu sollen die Ernennung eines obersten Geheimdienst-Direktors sowie die Schaffung eines Zentrums für Terrorismusbekämpfung gehören.

Das neue Anti-Terrorismus-Zentrum soll nach den Worten von Bush vor allem als Datenbank für alle Informationen über Terroristen und den Kampf gegen den Terrorismus dienen sowie Analysen erstellen und die Anti-Terroraktivitäten der US-Behörden verfolgen und koordinieren helfen. Bush folgt mit der Reform der Geheimdienste den Empfehlungen der Untersuchungskom-



Präsident Bush kündigte Reform der US-Geheimdienste an.

mission zu den Anschlägen vom 11. September 2001. Der künftige vom Präsidenten berufene Geheimdienst-Direktor, der keinen Kabinettsrang haben werde, soll «der erste Geheimdienstberater des Präsidenten sein und die in- und ausländischen Aktivitäten der Dienste überblicken und koordinieren.» Der Auslandsgeheimdienst CIA bleibe aber unter der Führung des CIA-Direktors.

Festnahme von Schlüsselfiguren

Die am Sonntag ausgesprochenen Terrorwarnungen für die Finanzzentren in Washington, New York und Newark wurden auf Grund der jüngsten Festnahme von Schlüsselfiguren der Terrororganisation El Kaida in Pakistan ausgelöst. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– (FL)
CHF 299.– (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT

Nicht ohne Friktionen

Bundesrat Schmid weist Vorwürfe zurück

BERN – Bundesrat Schmid weist über die Medien bekannt gewordene interne Kritik an der Führung seines Departements zurück. Wenn so stark restrukturiert werde wie unter dem gegenwärtigen Spardruck, könne dies nicht ohne Friktionen ablaufen, sagte er.

An einer am Montagabend einberufenen Medienkonferenz nahm Schmid die Gelegenheit wahr, «über kursierende Halbwahrheiten und Vorwürfe zu sprechen», wie er sagte. Schmid verteidigte seine Führungsweise und betonte, er nehme die Kritik ernst. Er sei von der Loyalität seiner direkten Untergebenen überzeugt. Indessen räumte Schmid ein, dass in der Lei-

tung des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) noch nicht alles auf dem gewünschten Stand sei.

Reaktionen verständlich

Anlass zu Schmid's Replik war die aus dem VBS an die «Sonntagszeitung» gelangte «Leistungsanalyse Sicherheitspolitik». Schmid selbst hatte dieses Papier bei der Revisionsstelle seines Departements in Auftrag gegeben. Angesichts der Sparvorgaben sollte der interne Bericht Sparpotenziale und Doppelspurigkeiten aufdecken, wie Schmid ausführte. Gleichzeitig habe das Papier Abbauvorgaben enthalten. Dass es Reaktionen auslöse, sei verständlich. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Londons Doppeldecker werden 50 Jahre alt

LONDON – Er ist rot, hat zwei Etagen und keine Türen. Mittlerweile ist der Doppeldeckerbus in London ausserdem etwas wackli auf den Rädern, klappert und rattert. Aber nach einem halben Jahrhundert im Dienst ist das wohl entschuldbar.

Der rote Bus, von Londonern und Touristen gleichermaßen geliebt, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. «Die Busse sind grossartige alte Vehikel», sagt Peter Hendy, Bus-Chef der Londoner Transportgesellschaft.

«Das Design hat definitiv Kultstatus. Auf den Strassen findet

man sonst nichts mehr, das vor 50 Jahren entworfen wurde», erklärte Hendy weiter. (AP)

